Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internatio[illegible]hsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches F[illegible] Woche

Anzeigenpreise: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 35 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., für die Reklamezeile (ausschließlich an den zweispaltigen Teil einer Textseite) 1,50 RM. Anzeigen-Annahme vor mittags von 9 Uhr an in der Expedition Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2. Bezugspreise: frei Haus monatlich 2,50 RM (zahlbar im voraus), durch die Post 2,50 RM (ohne Zustellgebühr). Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH., Dresden-A., Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, Fernruf: 17 259. Postscheckkonto: Dresden 18 600.

Verantwortlich für Lokal[illegible] mit Ausnahme der Auslandsseite, Provinz[illegible] und Arbeiterkultur: Gerhard Grabe, Dresden; für w[illegible] Berlin; für Feuilleton und Reportage: Otto Wilke, Berlin; für Inserate: Fritz Rösicke, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A.

8. Jahrgang — Dresden, Donnerstag den 7. Januar 1932 — Nummer 5

am 12. Januar
im
Ausstellungspalast
20 Uhr
Kundgebung

„Eiserne Front" für Bündnis mit Hitler

Leipart und Tarnow für Tolerierung einer Regierung Brüning-Hitler . Wildungs „streng legale Opposition" gegenüber Nazi-Regierung . SPD-Arbeiter, folgt unserm Rufe zur roten Einheit!

Die nationalistische Einheitsfront von der SPD bis zur äußersten Rechten, deren Geburt der 4. August 1914 und deren Fortsetzung der Ruhrkrieg war, erwacht wieder zu neuem Leben. Unter dem Deckmantel der Notwendigkeit eines gemeinsamen Blockes angesichts der kommenden Reparations- und Abrüstungsverhandlungen machen sich die einflußreichsten SPD- und ADGB-Führer zu Bannerträgern des Bündnisses mit den Hakenkreuzlern.

Seit einigen Tagen geht eine Diskussion zwischen dem Vorwärts und der bürgerlich-demokratischen Berliner Volkszeitung, aus der klipp und klar hervorgeht, daß eine sozialdemokratische Einheitsfront mit Hitler auch formal im Werden ist. Gestern teilt nun die Berliner Volkszeitung mit, daß es auf der Sitzung des SPD-Vorstandes und der SPD-Reichstagsfraktion im Dezember sogar zu einer Diskussion über diese Frage kam.

Wir sind in der Lage, dazu aus absolut zuverlässigen, internen Informationen mitzuteilen, daß Leipart und Tarnow energisch die Linie der Anbiederung an die Nazis, der Einheitsfront von Wels bis Hitler propagieren. Im Reichsbanner ist der jetzige Bundesvorsitzende Höltermann der Verfechter dieser Linie. Die Differenzen darüber sind gerade im Reichsbanner außerordentlich schwerer Natur; es ist zwischen Schützinger und Höltermann schon zu einem regelrechten Krach gekommen.

Offen wird die Linie der Verbrüderung mit Hitler von dem Vorsitzenden der Zentralkommission der reformistischen Arbeitersportler Deutschlands, dem Sozialdemokraten Fritz Wildung, vertreten, der in der Neujahrsnummer des Vorwärts rundweg erklärte:

„Für die deutsche Arbeiterschaft wäre es sehr einfach, wenn eines Tages eine verfassungsmäßige Rechtsregierung das Erbe Brünings antreten würde. Dann wäre die Stellung ihrer politischen Vertretung als einer streng legalen Opposition von selbst gegeben, und alle politischen Kämpfe würden sich in Formen abspielen, die eines Kulturvolkes würdig (!) sind. Die Organisation des Arbeitersports, deren Aufgabe es normalerweise nicht ist, in den politischen Tageskampf einzugreifen, dürfte sich dann mit der Rolle eines interessierten Zuschauers begnügen."

Es ist kein Zweifel mehr möglich, daß die brüningtreue „Eiserne Front" die Verkörperung des Bündnisses mit der Hakenkreuzfront ist. Jede Tat der „Eisernen Front" und ihrer reformistischen Führer steht im geraden Gegensatz zu den Interessen aller gewerkschaftlich organisierten, der sozialdemokratischen, wie der gesamten Arbeiterschaft. Dieses Bündnis mit den Nazis trat jetzt in gemeinsamem Streikbruch im Dienste der Brüningdiktatur klar in Erscheinung.

Wir sind überzeugt, daß der vor fünf Wochen veröffentlichte Appell des Zentralkomitees der KPD zur Herstellung der roten Einheitsfront zum Kampf gegen den Abbau der proletarischen Lebenshaltung, zu Massenaktionen um Arbeit und Brot, für Aufhebung der Notverordnungen und des KPD-Verbotes und zu gemeinsamen Schutzstaffeln aus Proletariern aller Richtungen in immer breitere Kreise auch des sozialdemokratischen Proletariats dringen und sie zum gemeinsamen Kampf mit ihren kommunistischen Klassengenossen mobilisieren wird.

Neue Streiks in Berlin und im Reich

Es streiken 600 Möbeltransportarbeiter, neun Metallbetriebe, drei Holzarbeiterbetriebe und zwei Textilbetriebe in Berlin . Erfolge im Kampf gegen Lohnabbau

In Berlin hat sich die Streikfront erheblich erweitert. Gestern morgen sind 600 Möbeltransportarbeiter neu in den Streik getreten. Am Abend vorher fand eine Versammlung der Mitglieder des Gesamtverbandes der Branche der Möbeltransportarbeiter statt, wo gegen den Willen der Bürokraten der Streik mit 250 gegen 2 Stimmen beschlossen wurde. Die Versammlung des Gesamtverbandes war von einer begeisterten Kampfstimmung getragen.

Der Streik setzte am Mittwoch früh mit voller Wucht ein. Im Streik stehen die ausschlaggebenden Betriebe, viele kleinere Betriebe werden sich dem Streik noch anschließen. Selbst nach bürgerlichen Meldungen **streiken schon über 70 Prozent aller Berliner Möbeltransportarbeiter.**

Der Kampf richtet sich gegen einen Lohnabbau von 14 Prozent, der auf Grund der Notverordnung vom Schlichter diktiert wurde. Das Organ der Streikbruchbürokraten, der Vorwärts, berichtet in seiner Abendausgabe, daß der Gesamtverband den Streik nicht gewollt habe und die Verantwortung ablehne.

Auch in der Berliner Metallindustrie wird der Streik in neun Betrieben verschärft weitergeführt. Es sind dies die Betriebe: Fusor, Peetzig, Hartung, Spritzguß-Weißensee, Fröschke, Abrahamson, Döring, Fahrradfabrik Friedrichshafen und Steinrück.

In Berlin streiken außerdem die Wattefabrik Borgers-AG und die Märkischen Textilwerke in Berlin-Rummelsburg.

Die Belegschaften der Metallbetriebe von **Jachmann & Schöning haben die Arbeit wieder aufgenommen** nach geschlossener Annahme von Resolutionen, in denen die **Streikbrecherrolle der reformistischen Führung** außerordentlich scharf angeprangert und **der RGO volles Vertrauen** ausgesprochen wird.

300 Universelle-Proleten sollen auf die Straße fliegen

Die Firma Universelle, Dresden, hat erneut einen Antrag auf Teilstillegung gestellt. Obwohl erst im November 150 Arbeiter auf das Straßenpflaster flogen, sollen jetzt 300 denselben Weg gehen. Dieser Betrieb, über den wir schon mehrfach berichteten, ist durch brutalste Ausbeutung der Arbeiter gekennzeichnet. Während die Belegschaft mit Hungerpfennigen abgespeist wird, versteht es die Familie des Besitzers Müller meisterhaft, die aus den Knochen der Arbeiter herausgeschundenen Profite zu verprassen.

Die Akkordpreise wurden im letzten Jahre um rund 50 Prozent abgebaut. Dieselben werden bis auf 1/100 Minute auskalkuliert und die Arbeiter können dabei nicht einmal den niedrigen Stundenlohn verdienen. Im vergangenen Sommer wurden noch Ueberstunden gemacht und heute wirft man die Arbeiter auf die Straße. (Ausführlicher Bericht auf der 5. Seite unserer Zeitung.)

Streikfieg der Berliner Zeitungsfahrer

Berlin, 7. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

Der Streik der Zeitungsfahrer bei der bürgerlichen Expedition für Straßenhandel „Zeitungszentrale" (ZZ) hat mit einem vollen Erfolg geendet. Der Unternehmer mußte sich verpflichten, den alten Lohn weiter zu zahlen. Nach dem Sieg der ZZ-Zeitungsfahrer haben auch die Zeitungsfahrer des Verlages Masse durch Androhung des Streikes jeden Pfennig Lohnabbau verhindert.

Teilstreik bei Krupp, Rheinhausen

Rheinhausen, 6. Januar. (Eig. Drahtmeld.)

Heute morgen legte die Abteilung Schweißerei von Krupp, Rheinhausen, restlos die Arbeit nieder, nachdem die Direktion sich geweigert hatte, Zusicherungen zu geben, daß der neue Notverordnungslohnabbau nicht durchgeführt wird. Die Schweißer begaben sich aus dem Betrieb und wählten eine Streikleitung. Die Werksdirektion versuchte sofort während des Vor- und Nachmittages Streikbrecher durch Aufsuchen von Arbeitern in den Wohnungen zu werben. Sie hatte hierbei keinerlei Erfolg. Die Erbitterung der Rheinhausener Arbeiterschaft ist außerordentlich groß.

*

Seit Montag stehen die Monteure und Heizer der Heizungsbranche Essens im Streik.

Metallarbeiter im Kampf

Remscheid, 6. Jan. (Eig. Drahtb.)

Hier traten eine Reihe von Belegschaften gegen den Notverordnungs-Lohnabbau in **mehrstündige passive Resistenz.**

Im benachbarten Solingen haben die Belegschaften der Firmen Bräuhaus und Janssen die Arbeit niedergelegt.

In Remscheid-Lüttringhausen verbot die Polizei zwei Belegschaftsversammlungen gegen den Lohnabbau.

In Wuppertal trat der Metallbetrieb Kraut & Weyand [illegible]

Sicherung der Parteilinie gegen die Duldung des Opportunismus

Vom Zentralkomitee wird uns geschrieben:

Je mehr die Weltwirtschaftskrise in die Breite und in die Tiefe wächst und sich zuspitzt, je mehr bestätigt sich die richtige Einschätzung der Situation und der Entwicklung durch die Kommunistische Internationale und durch das Zentralkomitee der KPD. Unsere Analyse hat, wie unsere gesamte Theorie, den Zweck, eine **Anleitung zum praktischen Handeln zu geben.** Um so notwendiger ist die äußerste bolschewistische Aufmerksamkeit auf die richtige Anwendung und Durchführung der internationalen Beschlüsse und der Beschlüsse des Zentralkomitees auf allen Gebieten unserer Parteiarbeit. Die **ideologische Offensive,** zu der die KPSU. und die Komintern auf Grund des Briefes des Genossen **Stalin** an die Redaktion der Zeitschrift „Proletarische Revolution" übergegangen ist, hat eine ungeheure **praktische Bedeutung.** Diese ideologische Offensive, wie sie die KPD. mit dem Artikel des Genossen Thälmann in der Nummer 11/12 der „Internationale" aufgenommen hat, dient der theoretischen Vertiefung unserer praktischen Arbeit, sie ist keine überflüssige „Beigabe" zu unserer sonstigen politischen Arbeit, sondern **in der Tat** eine Anleitung zum richtigen **praktischen Handeln,** die unerläßliche Vorbedingung eines siegreichen Kampfes um die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse.

In den Thesen des **XI. Plenums** des EKKI (April 1930) hieß es:

„Die Entwicklung des Klassenkampfes unter den Verhältnissen des weiteren Umsichgreifens der Weltwirtschaftskrise stellt die breitesten werktätigen Massen vor die entscheidende Wahl: entweder Diktatur der Bourgeoisie — oder Diktatur des Proletariats; entweder wirtschaftliche und politische Sklaverei — oder Schluß mit der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung; entweder koloniales Joch und imperialistische Kriege — oder Frieden und brüderliche Beziehungen unter den Völkern; entweder kapitalistische Anarchie und Krise — oder das Anarchie und Krisen ausschließende sozialistische Wirtschaftssystem."

Der Verlauf der kapitalistischen Wirtschaftskrise und die Entfesselung aller im Versailler System verankerten Widersprüche stellen gerade in Deutschland die Massen immer entschiedener vor diese Fragen. Es hängt von der bolschewistischen Arbeit unserer Partei, es hängt von unserer Fähigkeit, die Massen zu mobilisieren, sie in Kämpfe zu führen und in jeder Situation in der Anwendung der geeignetsten Kampfmittel zu unterstützen und zu leiten ab, in welchem Tempo wir den entscheidenden Auseinandersetzungen entgegengehen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Massen in den vielfältigsten Formen auf tausend Wegen und „Umwegen" an die entscheidenden Kämpfe heranzuführen.

Wir müssen uns immer vor Augen führen, was der Genosse Thälmann in seinem Artikel betont hat, daß unsere Partei die einzige Kraft ist, durch deren Aktivität und Verhalten das Faschisierungsprogramm der deutschen Bourgeoisie und ihrer sozialen Hauptstütze, der SPD., in seiner Durchführung gehemmt und schließlich unmöglich gemacht werden kann. Das Tempo und die Möglichkeit der Faschisierung hängt ab von dem Grad der Aktivität unserer Partei, die an der Spitze der Arbeitermassen den Kampf gegen die kapitalistische Diktatur organisiert.

Unsere Partei muß alle Kraft darin setzen, um ein Zurückbleiben unserer Parteiarbeit hinter den großen Aufgaben, die die Situation uns stellt, zu vermeiden.

Das bedeutet, daß unser Kampf gegen die in der letzten Zeit in Erscheinung getretenen opportunistischen Entgleisungen und Fehler zu einer **wirklichen Kampagne der ganzen Partei von oben bis unten zur Ausmerzung des Opportunismus und der versöhnlerischen Einstellung ihm gegenüber in unseren Reihen und in der gesamten revolutionären Arbeiterschaft** gesteigert werden muß. Unsere Offensive auf theoretischem Gebiet ist in diesem Zusammenhang ein entscheidender Schritt zur praktischen Wendung unserer Arbeit, eine Konzentration auf die Hauptpunkte und Hauptschwierigkeiten unserer Massenarbeit in der gegenwärtigen Situation.

*

Unsere Partei ist die Partei der revolutionären Angriffs, der Offensive, des unversöhnlichen Kampfes für die siegreiche Klassenlinie des Proletariats. Unsere Partei tritt unversöhnlich und unerbittlich gegen alle klassenfeindlichen Theorien auf. Die Parteigeschichte der KPD. ist ein am heroischen Beispiel der Kommunistischen Partei der Sowjetunion geschulter, unermüdlicher Kampf gegen alle rechtsopportunistischen und „linken" Abweichungen vom Marxismus-Leninismus und gegen alle versöhnlerischen Einstellungen ihnen gegenüber.

Die Hauptgefahr ist die rechte opportunistische Gefahr. Mit ganzer Schärfe muß die gesamte Partei ihr Feuer gegen den rechten Opportunismus richten, aber zugleich die in Verbindung mit ihm auftretenden sektiererischen „linken" Ab-